

## **Akkreditierungsbericht**

Akkreditierungsverfahren an der

**Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm (vormals Georg-Simon-  
Ohm Hochschule Nürnberg)**

**„Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.), „International Marketing“ (M.A.) und  
„International Finance and Economics“ (M.Sc.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstmalige Akkreditierung am:** 27. März 2007, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2012

**Vertragsschluss am:** 23. Januar 2012

**Eingang der Selbstdokumentation:** 16. Februar 2012

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 5./6. Juli 2012

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Simon Pagany

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 27. September 2012, 3. Dezember 2013

#### **Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Prof. Dr. Thomas R. Hummel**, Hochschule Fulda, Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Internationales Management
- **Thomas Riemann**, Dipl.-Betriebswirt. (FH), Personalmanagement Riemann, Greifenberg am Ammersee
- **Prof. Dr. Marcel Tyrell**, Zeppelin Universität, Lehrstuhl für Unternehmer- und Finanzwissenschaften, Friedrichshafen
- **Inge Vogt**, Absolventin der Volkswirtschaftslehre, derzeit Studium „Internationales Management (Master), Universität Köln
- **Prof. Dr. Rüdiger Wink**, HTWK Leipzig, Professur für Volkswirtschaftslehre

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Die Fachhochschule Nürnberg wurde 1971 errichtet und nahm am 1. Oktober 2007 den Namen "Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg" (GSO) an. Sie führt die Ausbildungsrichtungen Technik, Wirtschaft, Sozialwesen und Gestaltung.

Die Ausbildungsrichtung Technik geht auf die 1823 gegründete „Städtische Polytechnische Schule“ zurück. Die Ausbildungsrichtung Wirtschaft ist aus der im Jahre 1963 errichteten Höheren Wirtschaftsfachschule der Stadt Nürnberg hervorgegangen. Die Ausbildungsrichtung Sozialwesen entstand aus der Höheren Fachschule für Sozialarbeit (seit 01.06.1963) und der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik (seit 01.09.1968) der Stadt Nürnberg. Vorläufer der Ausbildungsrichtung Gestaltung waren der im Jahre 1910 gegründete „Offene Zeichensaal“ und die 1968 errichtete Höhere Fachschule für Grafik und Werbung der Stadt Nürnberg.

Die Fakultäten sind: Allgemeinwissenschaften, Angewandte Chemie, Architektur, Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaft, Design, Elektrotechnik Feinwerktechnik Informationstechnik, Informatik, Maschinenbau und Versorgungstechnik, Sozialwissenschaften, Verfahrenstechnik und Werkstofftechnik. Derzeit (Stand: WS 2011/12) sind an der GSO-Hochschule Nürnberg ca. 10.500 (weiblich 4.100) Studierende eingeschrieben. Davon sind ca. 1.064 Studierende anderer Nationalität als der Deutschen. Zum Wintersemester 2011/12 haben 3.236 Studierende das erste Semester begonnen.

### **2 Einbettung des Studiengangs**

Die Fakultät Betriebswirtschaft umfasst (Stand: WS 2011/12) ca. 2.484 Studierende und bietet derzeit 3 Bachelor- und 3 Masterstudiengänge an. Dazu gehören die Studiengänge „Betriebswirtschaft“ (B.A. & M.A.), der Bachelorstudiengang „International Business and Technology“ sowie die hier zu reakkreditierenden Studiengänge. Davon wird „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) seit dem Jahr 2000 angeboten, die Masterstudiengänge in der jetzigen Form seit 2007. Die zu reakkreditierenden Studiengänge fassen sich im sogenannten „International Business Programm“ zusammen, kurz „IB-Programm“. Die Fakultät Betriebswirtschaft charakterisiert sich in ihrem Leitbild als innovativ, exzellent und international und möchte damit innovative Studienprogramme anbieten, die mit einer konsequenten englischsprachigen Ausbildung ihrem internationalen Profil gerecht werden.

### 3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Die Studiengänge „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) und „International Business“ (MBA) wurden im Jahr 2007 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

#### Internationale Betriebswirtschaft (B.A.)

- Die Gutachter regen an, den Studierenden durch ein fachübergreifendes Fallstudienangebot zu Beginn des Studiums eine zusätzliche Orientierung zu bieten, um den Zusammenhang der Erkenntnisse aus den Basismodulen zu verdeutlichen.
- Es sollte eine Veranstaltung „Interkulturelles Management“ als verpflichtend zu absolvierendes Fach in das Programm aufgenommen werden.
- Der hohe Anteil von Multiple-Choice-Fragen innerhalb von Prüfungsklausuren sollte zumindest in den Vertiefungsfächern reduziert werden, um dem Anspruch an die Messung der Lernziele zu entsprechen.
- Zu Beginn der Veranstaltungen sollten detaillierte Workload-Besprechungen durchgeführt werden, da dies die Kapazitätsplanung für die Studierenden erleichtert. Ferner sollte die Workload regelmäßig überprüft werden und gegebenenfalls eine Anpassung der ECTS-Punkte beziehungsweise des Leistungsumfanges erfolgen.
- Maßnahmen zur Verbesserung der englischen Sprachkompetenz der Lehrenden sollten verstärkt werden.
- Der Übergang von bzw. zu „BWL classic“ sollte transparenter gestaltet werden.
- Es wird nahe gelegt über eine Ausweitung des Angebots an Wahlpflichtfächern nachzudenken.

#### International Business (MBA)

- Um ein gemeinsames inhaltliches Ausgangsniveau innerhalb des Programms auch durch Selbststudium zu fördern, sollte das E-Learning-Angebot ausgebaut werden.
- Die Zuordnung der Module zu den Schwerpunktpflichtfächern sollte überarbeitet werden.
- Um die Zahl der Bewerber zu erhöhen, sollte der Studiengang verstärkt im In- und Ausland beworben werden.
- Zu Beginn der Veranstaltungen sollten detaillierte Workload-Besprechungen durchgeführt werden, da dies die Kapazitätsplanung für die Studierenden erleichtert. Ferner soll-

te die Workload regelmäßig überprüft werden und gegebenenfalls eine Anpassung der ECTS-Punkte beziehungsweise des Leistungsumfanges erfolgen.

- Der hohe Anteil von Multiple-Choice-Fragen sollte reduziert werden, um dem Anspruch an die Messung der Lernziele zu entsprechen.
- Maßnahmen zur Verbesserung der englischen Sprachkompetenz der Lehrenden sollte verstärkt werden.
- Es sollte eine Ausweitung des Angebots spezieller Wahlpflichtfächer im Bereich des Marketings und beim Allgemeinwissenschaftlichen Wahlpflichtfach entweder ebenfalls eine Angebotserweiterung oder eine Änderung der Bezeichnung erfolgen.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

### **III Darstellung und Bewertung**

#### **1 Ziele**

##### **1.1 Übergeordnete Ziele**

Die GSO bzw. die Fakultät Betriebswirtschaft möchte mit Ihrem IB-Programm, das die drei zur Reakkreditierung eingereichten Studiengänge umfasst, den Bedarf an international sachkundigen Fachkräften bedienen, die die weiter zunehmend globalen und interkulturellen Anforderungen bewältigen können. Dabei berücksichtigt die GSO neben der Vermittlung fachlicher Kompetenz auch die Persönlichkeitsentwicklung durch die Vermittlung von Methoden-, Sozial-, Selbst- und Personenkompetenzen. Dies wird zusätzlich durch interkulturelle Kompetenzen durch die Auslandsaufenthalte und den Fremdsprachenunterricht noch weiter unterstützt.

Der hohe Anteil weiblicher Studierender und die Bemühungen um einen hohen Anteil ausländischer Studierender verdeutlichen, dass Chancengleichheit als Zielsetzung der Studiengänge umgesetzt wird. Zudem betreibt die Hochschule mehrere Projekte zur Förderung der Gleichstellung (Mentoring „Women 2 Women“, Kindertagesstätte, etc.) und hat ein hochschulweites Gleichstellungskonzept entwickelt.

Die Ziele und Anpassungserfordernisse der Studiengänge werden fortwährend mit Unternehmen in der Region diskutiert. Durch eine verbesserte Absolventenumfrage ist auch davon auszugehen, dass die Studiengangsleitung zukünftig über bessere Informationen zur Berufsfähigkeit der Absolventen verfügen wird. Auch die informelle Abstimmung mit den Studierenden zu möglicherweise notwendigen Anpassungen des Studiengangs ist vorbildlich. Die sehr gute Kultur der direkten Rückkopplung zwischen Studiengangsleitung und Studierenden konnte nicht zuletzt beim Besuch der Gutachter Vor-Ort konstatiert werden und fördert neben der Behandlung gesellschaftspolitischer Themen in den Curricula auch die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement in der Selbstverwaltung der Studierenden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich die Hochschule bis auf eine Ausnahme hinreichend an den länderübergreifenden Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz (KMK), sowie den landesspezifischen Regelungen und dem Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse orientiert. Im Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) ist zu beanstanden, dass die Module i.d.R. mit mehr als einer Prüfungsleistung abschließen (vgl. Kapitel 3.3 Prüfungssystem) und so zu einer zu hohen Prüfungsbelastung führen.

## 1.2 Ziele des Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.)

Die Zielsetzung des Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) ist wie bereits zur Erstakkreditierung, international ausgerichtete Betriebswirte auszubilden (vgl. §2 PO). Absolventen sollen nach einem erfolgreichen Studium in der Lage sein, in global orientierten Betrieben und Organisationen im In- und Ausland zu arbeiten bzw. das Management auf verschiedenen wirtschaftswirtschaftlichen Gebieten zu unterstützen und nach entsprechender Einarbeitungszeit selbst Führungsaufgaben in Wirtschaft und Verwaltung zu übernehmen oder unternehmerisch oder freiberuflich tätig zu sein. Damit bildet der Studiengang ein Kernelement des IB-Programms an der Fakultät, das in den zwei auch zur Reakkreditierung anstehenden Masterprogrammen fortgeführt wird. Dieser Beitrag zur Internationalisierung des Studiums an der GSO wird auch als wesentlicher Bestandteil des entsprechenden internationalen Profils der Hochschule angesehen, die dessen Ausbau als Mittel zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen der Zielvereinbarungen mit der bayerischen Landesregierung anstrebt. Somit ist eine eindeutige Zielkohärenz zwischen Studiengang, Fakultät und Hochschule zu erkennen.

Grundsätzlich strebte die Studiengangsleitung einen Anteil von 50% ausländischer Teilnehmer am Studiengang an. Aufgrund – trotz zusätzlicher Marketingmaßnahmen – fehlender qualifizierter Bewerber wurde der Anteil in den vergangenen Jahren auf 20% verringert. Eine Beteiligung zusätzlicher ausländischer Teilnehmer an Modulen soll durch Incomings der Partnerhochschulen gewährleistet werden. Die Zahl der Incomings liegt relativ konstant bei 40-50 Studierenden pro Semester. Der hohe Anteil der Studierenden in der Regelstudienzeit und die bislang – soweit vorliegend – positiven Erfahrungen im Arbeitsmarkt bestätigen die Vorgehensweise der Bewerberauswahl. Auch die geringe und bei den ausländischen Studierenden sinkende Abbrecherquote ist hierbei zu nennen. Positiv hervorzuheben sind die zusätzliche Orientierungsleistung für Bewerber durch den Test zur Qualifikationseinschätzung sowie die von zwei Professoren unabhängig voneinander Bewertung der Bewerber (vgl. Kapitel 2.1). Die Bewerberzahlen verblieben in den vergangenen fünf Jahren relativ konstant zwischen 200 und 300 Bewerbern für maximal 50 Studienplätze pro Jahr. Zumindest unter den deutschen Bewerbern konnte der Studiengang seine Attraktivität – nicht zuletzt auch durch positive Bewertungen im CHE-Ranking – behaupten. Um diese Attraktivität zu erhöhen und mehr Aufmerksamkeit zu erzielen, könnte die Fakultät ihre bestehenden Praxiskontakte und Forschungsergebnisse noch stärker bündeln und gegenüber der Öffentlichkeit kommunizieren.

Wesentlich für die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden innerhalb des Studiengangs ist die Auslandserfahrung durch jeweils ein Semester Auslandsstudium und Auslandspraktikum. Hier hat die Studiengangsleitung die vorbildliche Organisation mit einer Pflicht zum Auslandsstudium und einer erleichterten Anrechnung durch Wahlpflichtfächer beibehalten. Insgesamt sind daher die Qualifikationsziele des Studiengangs konsistent und nachvollziehbar formuliert

und umgesetzt und die Studierenden werden damit für eine qualifizierte Erwerbstätigkeit ausgebildet.

### **1.3 Ziele des Studiengangs „International Marketing“ (M.A.)**

Die Einbindung des Studiengangs International Marketing in das IB-Programm der GSO spiegelt sich sowohl in den Prinzipien des Ohm-Leitbildes als auch in der Zielvereinbarung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in den bis Ende 2012 zu erreichenden Zielsetzungen wieder:

Der IB-Studiengang „International Marketing“ soll Teil des eigenständigen Profils der Hochschule sein und mit seinem konsequenten Internationalisierungskonzept ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerb zu anderen Hochschulen bilden. Zudem verbindet er ein innovatives Konzept mit Praxisrelevanz und ist international ausgerichtet und mit global tätigen Unternehmen in der Region verankert. Der Studiengang orientiert sich an den Bedürfnissen der Studierenden und der Wirtschaft.

Die Einbindung des Masterstudiengangs „International Marketing“ wird von der Fakultät mit folgender Zielsetzung präzisiert:

Der Studiengang ist mit seiner konsequent englischsprachigen Ausbildung, der internationalen Studierentengruppe und den international ausgerichteten Studieninhalten international aufgestellt. Vor dem Hintergrund einer fortschreitenden Globalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft sollen die Absolventen befähigt werden, sich in den komplexer werdenden Unternehmensstrukturen erfolgreich zu behaupten. Gleichzeitig sollen die Studierenden ein kritisches Bewusstsein diesen Entwicklungen gegenüber entwickeln. Laut Prüfungsordnung (§2 PO) soll der Masterstudiengang das vorhandene wirtschaftswissenschaftliche Fachwissen vertiefen und um spezifische Themen des internationalen Marketing ergänzen. Darüber hinaus sollen die Studierenden befähigt werden eigenständig und konzeptionell in Verbindung mit angewandter Forschung zu arbeiten und nach erfolgreichem Abschluss Führungsaufgaben sowie wissenschaftliche Tätigkeiten übernehmen zu können. Im Masterstudiengang „International Marketing“ (M.A.) wird daher Absolventen eines Erststudiengangs mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten eine weiterführende und vertiefende Managementausbildung angeboten.

Ein obligatorisches Auslandssemester trägt diesen Gedanken zusätzlich Rechnung. Die Internationalität und die Qualität des Studiengangs drücken sich zusätzlich in der geplanten Anbahnung von Double-Degree-Programmen aus. Dies ist zu begrüßen.

Jährlich verfügt die GSO über 20 Studienplätze für diesen Studiengang. Die eher stagnierenden Studierendenzahlen wurden mit einer strenger gewordenen Zulassungsvoraussetzung (1,5 Notengrenze seit 2011, vgl. Kapitel 2.2) begründet. Ferner sollen prinzipiell nicht mehr als 20 Studierende aufgenommen werden, da personelle und sachliche Kapazitätsgrenzen erreicht wur-

den. Ferner wird selektiver ausgewählt. Zum Beispiel 80 Bewerbungen im Studiengang Master International Marketing. Der Studienbeginn im Wintersemester ist offensichtlich attraktiver. Einzelne Veranstaltungen werden eher zu voll als zu leer bezeichnet. Zusätzliche Kapazitätsgrenzen ergeben sich, weil manche Veranstaltungen nur einmal jährlich angeboten werden.

Von den Studierenden des International Marketing wurden die Vielfalt der internationalen Studierendenschaft sowie der internationale Fokus besonders hervorgehoben. Kleine Studierendengruppen sowie die Wahlmöglichkeiten und Konzentration auf Schwerpunkte wurden ebenfalls positiv hervorgehoben. Somit lässt sich insgesamt festhalten, dass die Qualifikationsziele des Studiengangs sinnvoll formuliert sind und die Selektivität zwar die Studienplätze nicht immer füllt aber für eine Qualität der Studierenden sorgt, die dem Studienprogramm zuträglich ist und gerade den internationalen Charakter unterstützt.

#### **1.4 Ziele des Studiengangs „International Finance and Economics“ (M.Sc.)**

Die Zielsetzung des Studienganges besteht darin, Absolventen eines wirtschaftswissenschaftlich geprägten Erststudienganges eine weitergehende Vertiefung zu ermöglichen, die ihren Schwerpunkt in finanzwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragestellungen hat (vgl. §2 PO). Damit sollen die Absolventen in der Lage sein, in Unternehmen der privaten Finanzindustrie aber auch in staatlichen und halbstaatlichen Organisationen und Forschungsinstituten, die multilateral ausgerichtet sein können, Tätigkeiten auszuüben. Des Weiteren sollten Absolventen dieses Studienganges auch für mittlere und größere Unternehmen der Realwirtschaft, die auf tiefergehende Expertise in finanzwirtschaftlichen und/oder volkswirtschaftlichen Fragestellungen angewiesen sind, von großem Interesse sein. Mit der Entwicklung eines eigenen Masterstudienganges „International Finance and Economics“ ist die GSO einer Empfehlung in der Erstakkreditierung nachgekommen, in der eine Schwerpunktsetzung für den Master-Studienbereich nahegelegt wurde. Dies stärkt das Ziel der internationalen Profilierung der Hochschule, richtet sich zudem an den Stärken der Fakultät aus und führt damit zu einer überzeugenden Zielkohärenz zwischen Studiengang, Fakultät und Hochschule. Dass allein 50% der Absolventen, laut Studiengangsbereich, zu Banken viele andere Absolventen zu Finanzabteilungen von Konzernen und auch zu staatlichen Organisationen gehen, spricht für die Zielkohärenz.

Der Studiengang erfreut sich gerade auch bei ausländischen Bewerbern, die 2/3 der Bewerbungen ausmachen, einer großen Beliebtheit. Die Zulassungskriterien führen zu einem in etwa ausgeglichenen Verhältnis von ausländischen und inländischen Studierenden, so dass der angestrebte Anteil von 50% ausländischer Teilnehmer erreicht wird. Insgesamt hat die GSO eine Kapazität von 20 Studienplätzen pro Jahr angestrebt. Diese Zahl an Studienplätzen wird aufgrund der guten Bewerberlage seit etwa 2 Jahren sogar deutlich übertroffen. Positiv hervorzuheben ist zudem die äußerst geringe Abbrecherquote. Dies zeigt, dass der Studiengang eine hohe Attraktivität genießt. Um dies dauerhaft zu sichern und insbesondere auch die für diesen Studiengang

essentielle Forschungskompetenz besser nach außen zu vermitteln, sollte die Fakultät ihre Forschungsprojekte stärker über geeignete Plattformen dokumentieren und kommunizieren. Dies könnte auch die gerade für diesen Studiengang äußerst wichtigen Praxiskontakte vertiefen.

Die Ziele und Anpassungserfordernisse des Studienganges werden fortwährend mit den verschiedenen Anspruchsgruppen diskutiert. Die Abstimmung mit den Studierenden funktioniert sehr gut, Absolventen konnten jedoch bisher aufgrund der erst kurzen Laufzeit des Studienganges nur sporadisch und auf Einzelfallebene befragt werden. Hier wird eine zukünftig erfolgreiche systematische Absolventenumfrage eine bessere Informationsgrundlage liefern. Auch die Vertreter der Berufspraxis könnten noch stärker in Bezug auf die kritische Reflexion von Zielen und Anpassungserfordernissen eingebunden werden.

Insgesamt kann man konstatieren, dass die Zielsetzung des Studiengangs konsistent formuliert ist. Die Umsetzung erfolgt transparent und für die Anspruchsgruppen nachvollziehbar. Die Ziele werden weitestgehend erreicht, könnten jedoch in Zukunft noch besser dokumentiert werden. Die Nachfrage nach Absolventen ist gegeben, die Berufsfelder sind definiert und werden wohl auch von den Absolventen besetzt. Jedoch könnte auch hier durch eine bessere Dokumentation die Informationsbasis erhöht werden. Der Studiengang passt zur Gesamtstrategie der Hochschule und weist in seiner Fokussierung zudem eine gute Passung zu den Stärken der Fakultät auf. Die Rückkopplung der Studiengangsziele mit den Studierenden ist vorbildlich, die Diskussion mit der Berufspraxis jedoch noch weiter ausbaufähig.

## **2 Konzept**

### **2.1 Konzept des Studiengangs „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.)**

#### **Studiengangsstruktur**

Der Studienablauf ist weiterhin in drei Abschnitte über die Regelstudienzeit von 7 Semestern verteilt (210 ECTS-Punkte). Nach einer dreisemestrigen Einführung in die Grundlagen erfolgen die zwei Auslandssemester, denen schließlich zwei Vertiefungssemester mit Wahlpflichtfächern folgen. Diese Strukturierung hat sich grundsätzlich bewährt und wurde in den Jahren seit der Erstakkreditierung nur in einigen Bereichen der Inhalte, Lehr- und Prüfungsformen angepasst.

Im 1. Studienabschnitt werden grundlegende Pflichtmodule in den Wirtschaftswissenschaften bzw. Hilfswissenschaften belegt (insgesamt 73 ECTS-Punkte). Zudem müssen im Rahmen des Moduls „Business Language II“ (8 ECTS-Punkte) zwei Fremdsprachen gewählt werden, wobei für deutsche Muttersprachler Business English zu wählen ist und für ausländische Studierende Deutsch obligatorisch ist.

Innerhalb der Einführungsphase wurde bei der Erstakkreditierung empfohlen, eine übergreifende Lehrveranstaltung mit Fallstudien anzubieten, um die Verknüpfungen zwischen den einzelnen

Teilbereichen zu erkennen. Zudem sollte durch eine Veranstaltung zum interkulturellen Management dem Aspekt der Verknüpfung zwischen interkultureller Kommunikation und Managementtätigkeiten mehr Rechnung getragen werden. Die Studiengangsleitung hat die Veranstaltung „Interkulturelle Kommunikation“ (5 ECTS-Punkte) im Rahmen des Moduls „Study abroad“ angepasst, und auch aufgrund der guten Einbindung der Auslandssemester mit ihren Inhalten zum Management hat sich ein weiterer Bedarf nach Inhalten des interkulturellen Management bei den Studierenden nicht mehr gezeigt.

Aufgrund der Rückmeldungen in Evaluationen und Gesprächen mit Studierenden hat die Studiengangsleitung die Veranstaltung „Basic Study Techniques“ vom sechsten in das erste Semester verlegt, um der Tatsache, dass bereits in den ersten Semestern und während des Auslandsstudiums Seminararbeiten zu schreiben sind, Rechnung zu tragen. In diesem frühen Stadium des Studiums fällt es bislang jedoch schwer, die Methodenvermittlung mit konkreten Anwendungsinhalten zu verknüpfen. Die Gutachtergruppe regt daher an, dieses Modul in den ersten Semestern mit einer Projektarbeit in Gruppen zu verknüpfen. Hierzu wird ein allgemeines Thema mit Bezug zum internationalen Management vorgegeben und die Gruppen entwickeln hieraus eine Forschungsfrage, die sie eigenständig mit wissenschaftlichen Methoden bearbeiten. Hierdurch werden den Studierenden frühzeitig Methodenkenntnisse unter Bezugnahme auf Inhalte des Studiengangs vermittelt, und die Studierenden erkennen zugleich Zusammenhänge zwischen einzelnen fachlichen Inhalten.

Im zweiten Semester werden Grundkenntnisse der Statistik mit einer Einführung in die Nutzung der Microsoft-Office-Software verknüpft. Da ansonsten keine Pflichtveranstaltungen im Bereich der Wirtschaftsinformatik angeboten werden, besteht die Gefahr, dass die Absolventen des Studiengangs nicht über entsprechende, für die Berufsfähigkeit unabdingbare Kenntnisse verfügen werden. Die Gutachtergruppe spricht sich daher dafür aus, dass die Vermittlung von Grundlagen der Wirtschaftsinformatik innerhalb des Pflichtbereichs des Studiengangs verankert werden sollte.

Im Anschluss an die ersten drei Semester folgt der 2. Studienabschnitt als Auslandsjahr mit jeweils einem Semester Auslandspraktikum (30 ECTS-Punkte, inkl. Praxisbegleitendes Seminar) und Auslandsstudium (25 ECTS-Punkte). Die dort erbrachten Leistungen werden als allgemeinerwissenschaftliche (4 ECTS-Punkte) und fachwissenschaftliche (21 ECTS-Punkte) Wahlpflichtmoduleleistungen anerkannt. Die Organisation dieses Abschnitts ist vorbildlich geregelt und bereitet nach Aussage der Studierenden keine Probleme. Im Vergleich zur Erstakkreditierung haben sich auch die Studienangebote in englischer Sprache und die Abgrenzungen und Übergänge zum Bachelorstudium Betriebswirtschaftslehre verbessert. Hier wurde lediglich seitens der Studierenden angemerkt, dass der Anteil an Lehrveranstaltungen mit English Native Speakers erhöht wer-

den könnte. Gegebenenfalls wäre dies durch eine Erweiterung der „Staff Exchanges“ mit den Partnerhochschulen zu verwirklichen.

In den beiden letzten Semestern (3. Studienabschnitt) des Bachelorstudiums sieht der Studienablaufplan neben einigen verpflichtenden Modulen zum Management, International Business Administration, International Law (insgesamt 28 ECTS-Punkte) und der Bachelor-Arbeit (13 ECTS-Punkte, inkl. 1 ECTS-Punkt für das Bachelor-Seminar) Wahlpflichtfächer (14 ECTS-Punkte) vor, die für Studierende so zu kombinieren sind, dass sie als Schwerpunkt auch im Rahmen des Zeugnis ausgewiesen werden. Zudem muss im 6. Semester eine Projektarbeit absolviert werden (6 ECTS-Punkte).

Diese auch wiederum als Reaktion auf Studierendenanmerkungen und gemeinsam mit Studierenden entwickelte Lösung stellt einen guten Kompromiss zwischen der Zielsetzung einer Generalistenausbildung und der Notwendigkeit der Absolventen dar, sich bei Bewerbungen auch mit einem zusätzlichen inhaltlichen Profil zur internationalen Ausrichtung zu präsentieren. Im Vergleich zur Erstakkreditierung ist auch hier wiederum die erhöhte Anzahl an Wahlpflichtmodulen in englischer Sprache positiv hervorzuheben.

### **Lernkontext, Studierbarkeit**

Insgesamt bezeichnen die befragten Studierenden und Absolventen das Programm als „tough“, aber grundsätzlich studierbar. Im Vergleich zur Erstakkreditierung wurde die Zahl der auf Multiple-Choice-Fragen basierenden Prüfungen reduziert, und es wurde die Vielfalt der Prüfungsformen erhöht. Dies ist zu begrüßen, genauso wie die Vielfalt an Lehrveranstaltungsformen von Vorlesungen, über Seminare und Projektarbeiten. Die durchschnittliche Belastung der Studierenden mit 9,3 Prüfungen pro Semester<sup>1</sup> ist jedoch zu hoch. Nach den Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz sind die Module so zu gestalten, dass ein Modul i.d.R. mit einer Prüfungsleistung abzuschließen ist. Demnach ist die Anzahl der Prüfungsleistungen, insbesondere der Teilprüfungsleistungen, im Studiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) zu reduzieren.

### **Zulassungsvoraussetzungen**

Grundsätzlich ist eine Hochschulzugangsberechtigung für die Zulassung zu einem Bachelorstudium notwendig. Weitere Voraussetzungen regelt die Qualifikationsverordnung des Freistaats Bayern. Geeignete Bewerber werden auf der Basis sprachlicher Fähigkeiten (in englischer Sprache und einer zweiten Fremdsprache bzw. in deutscher Sprache für ausländische Bewerber), analytischer Fähigkeiten (auf der Basis der Durchschnittsnote im Zeugnis der Hochschulzugangsberechtigung sowie der Note in Mathematik) und ihrer Zielstrebigkeit im Hinblick auf ihre Studienziele (auf der Basis eines Motivationsschreibens) ausgewählt. Bewerbern aus Deutschland

---

<sup>1</sup> Die Hochschule stellte in ihrer Stellungnahme klar, dass in den fünf Semestern, die an der GSO Nürnberg studiert werden, in 35 Submodulen durchschnittlich 7 Prüfungen je Semester vorgesehen sind.

wird ergänzend die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Einstufungstest geboten, dessen Ergebnis die Bewertung der Qualifikation des Bewerbers ausschließlich verbessern, nicht verschlechtern kann (vgl. §3 PO, bzw. Eignungsfeststellungssatzung).

Insgesamt ist der Studiengang konzeptionell gut strukturiert. Die Vergabe der Studienplätze ist transparent und nachvollziehbar. Die Erreichung der Studienziele wird durch die stimmige Vermittlung der notwendigen fachwissenschaftlichen und fachübergreifenden Kompetenzen gewährleistet. Die formulierten Qualifikationsziele werden erreicht.

## **2.2 Konzept des Studiengangs „International Marketing“ (M.A.)**

### **Studiengangsstruktur**

Der Masterstudiengang International Marketing hat – einschließlich der Masterarbeit – eine Regelstudienzeit von drei Semestern und umfasst 90 ECTS-Punkte. Das Studium kann dabei zum Sommer- und Wintersemester begonnen werden. Die Veranstaltungssprache des Studiengangs ist Englisch.

Das Masterprogramm besteht aus Pflicht- und Wahlmodulen. Der Pflichtbereich umfasst 39 ECTS-Punkte, der Wahlpflichtbereich 24 ECTS-Punkte und die Masterarbeit 24 ECTS-Punkte (Bearbeitungszeit von 5 Monaten). Die Masterarbeit wird darüber hinaus von einem Masterseminar begleitet (3 ECTS-Punkte). Der Pflichtbereich umfasst die Module „Creation of International Market Office“, „International Marketing Tools“, „Analysis of and Access to International Markets“ und „Industrial Product- and Market Development“. Da die fachliche Spezialisierung ein Ziel des Studiengangs ist, werden nahezu nur Wahlpflichtmodule aus dem Bereich „Marketing“ angeboten. Die Wahlpflichtmodule werden jeweils an aktuelle Themen angepasst, wie z.B. „E-Commerce in Marketing“. Weiterhin wurde der Forderung nach integrativen Lern- und Lehrleistungen durch eine stringenteren Modulbildung entsprochen. Im Wahlbereich ist eine ausreichende Vielfalt zur fachlichen Spezialisierung gegeben.

Im Masterstudiengang ist insofern ein Auslandssemester integriert, als für Bewerber ein vorheriger Auslandsaufenthalt im Rahmen ihres Erststudiums grundsätzlich gefordert wird. Qualifizierte Bewerber können auch ohne diese Auslandserfahrung aufgenommen werden, müssen aber diesen Auslandsaufenthalt während ihres Masterstudiums nachholen (vgl. §4 PO). Ein Auslandssemester kann aber auch freiwillig von denjenigen Studierenden abgeleistet werden, die bereits vor ihrer Masterausbildung im Ausland studiert haben. Die Studierenden werden hierzu ausdrücklich motiviert und über Beratungsangebote informiert. Zudem sind entsprechende Regelungen getroffen den Studiengang in Teilzeit studieren zu können (vgl. §3 PO). Dabei können dann nur 15 ECTS-Punkte pro Semester erworben werden. Zusätzlich besteht noch die Möglichkeit für Bewerber, die im Erststudium weniger als 210 ECTS-Punkte erworben haben, einen Pre-Master Kurs zu belegen, der gerade von den ausländischen Studierenden als sehr sinnvoll ange-

sehen wird, um eine gemeinsame Basis für das Studium zu legen. Um diesen Kurs zu stärken, sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, das Absolvieren des Pre-Master Kurses in die Regelstudienzeit zu integrieren.

### **Lernkontext, Studierbarkeit**

Durch die kleinen Gruppengrößen zeigt sich eine Vielfalt von interaktiven Lehr- und Lernformen, die vorwiegend in seminaristischer Form stattfinden. Dementsprechend ist auch eine Vielfalt an Prüfungsformen zu erwarten, die aber für diesen Studiengang noch weiter in der Praxis gestärkt werden sollte. Ferner wurde angemerkt, dass einige Kurse nur mit Präsentationen zu absolvieren waren. Mittlerweile wurde dies verbessert, indem auf die Evaluationen reagiert wurde und es jetzt eher ausgeglichen ist. Hervorgehoben wurden ferner die guten Projektarbeiten mit intensiver Betreuung. In den Modulbeschreibungen sind zwar verschiedenste Prüfungsformen angelegt, die aber nur zum Teil genutzt werden.

Hinsichtlich der Prüfungs- und Arbeitsbelastung wurde von den Studierenden betont, dass diese von der Studierendenwahl und den belegten Kursen abhängt. Die Studierenden habe es also in der Hand die Kurse so zu legen, dass die Belastung angemessen ist. Damit ist der Studiengang in der Regelstudienzeit studierbar und stimmig strukturiert.

### **Zulassungsvoraussetzungen**

Bewerber auf diesen weiterführenden Studiengang werden auf Basis der Durchschnittsnote des Erstabschlusses (mindestens 2,0 oder ECTS-Note von mindestens „B“), einer ausreichenden Sprachkompetenz in Englisch und einschlägiger Berufspraxis bzw. Praxiszeit ausgewählt (vgl. §4 PO). Derzeit gilt für den Masterstudiengang „International Marketing“ ein Numerus Clausus von 1,5. Darüber hinaus ist die Zulassung hinreichend in der Prüfungsordnung geregelt. Das detaillierte Auswahlverfahren sorgt für eine genaue Selektion der Studierenden und stellt sicher, dass die Voraussetzungen für das entsprechende Studienprogramm erfüllt werden. Zusätzlich werden Brückenkurse angeboten, durch die bspw. etwaig fehlende Mathematikvorkenntnisse aufgearbeitet werden können.

Insgesamt ist der Studiengang gut aufgebaut. Die Vergabe der Studienplätze ist transparent und durch die Studierenden nachvollziehbar. Die Modulstruktur ermöglicht die Vermittlung der notwendigen fachwissenschaftlichen und fachübergreifenden Kompetenzen. Diese fügen sich zu einer Gesamtkompetenz zusammen, die den formulierten Qualifikationszielen gerecht wird.

## **2.3 Konzept des Studiengangs „International Finance and Economics“ (M.Sc.)**

### **Studiengangsstruktur**

Der Masterstudiengang „International Finance and Economics“ hat einschließlich der Masterarbeit eine Regelstudienzeit von drei Semestern und umfasst 90 ECTS-Punkte. Das Programm be-

steht aus drei Teilen: Pflichtmodulen (36 ECTS-Punkte), die in den ersten zwei Semestern zu absolvieren sind, Wahlpflichtmodule (36 ECTS-Punkte) und die Masterarbeit (18 ECTS-Punkte, Bearbeitungszeit 5 Monate) im dritten Semester. Sofern Studierende noch ein Auslandssemester absolvieren müssen, soll dies aber nicht studienplatzverlängernd wirken. Dies wird erreicht durch eine intensivere Kombination des Masterthesis-Semesters mit Wahlpflichtmodulen, die dann gegebenenfalls noch zu belegen sind.

Der Masterstudiengang war bisher unterschiedlich strukturiert, je nachdem ob man zum Winter- oder Sommersemester begonnen hat. Dies ändert sich mit dem Sommersemester 2013, da durch Neuberufungen die Pflichtmodule dann fast deckungsgleich zu Beginn des Studiums unabhängig vom Studienbeginn absolviert werden können. Dies betrifft insbesondere die Module „Global Management Foundations“ und „Applied Quantitative Methods“. Das Modul „Global Management Foundations“ besteht aus zwei Komponenten: Eine Accounting-Komponente, die die Interpretation von Finanzkennzahlen vermitteln soll, und eine Business Ethics-Komponente. Beides sollte in einem solchen Studiengang gelehrt werden, auch wenn diese Verknüpfung in einem Modul nicht ideal ist. Hier könnte deshalb überlegt werden, ob man in Zukunft nicht auch eine modulare Trennung anstrebt. Die übrigen Pflichtmodule „International Capital Markets“, „International Economics“ und „Global Financial Management“ bilden Schnittstellen von Finanzwirtschaft und Volkswirtschaft ab und damit den Grundstock für weiterführende Module. Insgesamt ist der Studiengang stimmig aufgebaut. Die Inhalte sind aktuell, durch Forschungsstudien zu einem aktuellen Forschungsschwerpunkt sollen Studierende zudem dazu angeleitet werden, ihre analytischen Kompetenzen auf einen konkreten praxisrelevanten Gegenstand anzuwenden.

Da dieser Studiengang aufgrund der Empfehlung der damaligen Akkreditierungskommission erstmals im Jahre 2008 gestartet wurde, dokumentieren die seitdem stattgefundenen Änderungen gut die Anpassungen in Strukturierung und Modularisierung. So wurden auch als Reaktion auf von den Studierenden geäußerte Kritik z.B. die Modularisierung so überarbeitet, dass die Module mindestens 5 ECTS umfassen. Dies hat zu einer Anpassung und Harmonisierung der Workload geführt. Zudem schließen jetzt alle Module nur noch mit einer schriftlichen Prüfung ab. Weiterhin wurde die Anzahl der Pflichtmodule reduziert, um den Studierenden entsprechend der von ihnen gewählten Ausrichtung die Möglichkeit zu geben mehr Finance oder mehr Economics zu studieren. Aus Gesprächen mit Studierenden und den Programmverantwortlichen wurde deutlich, dass diese Änderungen zielführend waren und zu einer besseren Strukturierung geführt haben.

In zweierlei Hinsicht sieht die Gutachtergruppe insbesondere auch nach Gesprächen mit den Studierenden und Absolventen jedoch noch Verbesserungsbedarf. Eine zusätzliche Veranstaltung bezüglich Academic Writing wäre sinnvoll. Diese könnte und sollte in den Pre-Master Kurs

integriert werden, der gerade von den ausländischen Studierenden als sehr sinnvoll angesehen wird, um eine gemeinsame Basis für das Studium zu legen. Um diesen Kurs zu stärken, sollte nach Möglichkeiten gesucht werden, das Absolvieren des Pre-Master Kurses in die Regelstudienzeit zu integrieren. Zum zweiten fehlt ein Modul, welches die wesentlichen Finanzmarktinstitutionen, Banken und Kapitalmärkte in einer Gesamtschau mit den wesentlichen Regulierungen und der sich daraus ergebenden Konfiguration des Gesamtfinanzsystems auch und gerade im internationalen Vergleich thematisiert. Dies ist gerade vor dem Hintergrund der Entwicklungen im Finanz- und Geldsystem zentral und würde den Studierenden wichtige Kompetenzen vermitteln, die sie an der Schnittstelle von Finanzwirtschaft und Volkswirtschaft benötigen. Teilaspekte dieser Fragestellung werden zwar in dem einen oder anderen Modul diskutiert, dies ist jedoch wenig zielführend, da es in einem solchen Modul auf die Vermittlung der Zusammenhänge ankommt. Deshalb empfiehlt die Gutachtergruppe die Einführung eines solchen Moduls.

### **Lernkontext, Studierbarkeit**

Insgesamt wird der Studiengang auch von den Studierenden als gut studierbar und transparent angesehen. Die Prüfungsbelastung kann hoch sein, ist aber je nach Planung auch individuell gestaltbar. Im Vergleich zum Zeitpunkt der Erstakkreditierung wurde die „Präsentationslastigkeit“ bestimmter Kurse erheblich reduziert. Dies bedeutet, dass die Inhalte stärker durch die Lehrenden bestimmt werden. Allerdings könnten die Prüfungsformen dem jeweiligen Kursinhalt entsprechend zuweilen adäquater gestaltet werden. Die Hochschule sollte hier die Vielfalt abzu leistender Prüfungsformen stärken.

### **Zulassungsvoraussetzungen**

Bewerber auf diesen weiterführenden Studiengang werden auf Basis der Durchschnittsnote des Erstabschlusses (mindestens 2,0 oder ECTS-Note von mindestens „B“), einer ausreichenden Sprachkompetenz in Englisch und einschlägiger Berufspraxis bzw. Praxiszeit ausgewählt. Ist die Durchschnittsnote schlechter als 2,0 ist zusätzlich ein Eignungstest wie z.B. der GMAT zu absolvieren. Darüberhinaus ist die Zulassung hinreichend in der Prüfungsordnung geregelt. Das detaillierte Auswahlverfahren sorgt für eine genaue Selektion der Studierenden und stellt sicher, dass die Voraussetzungen für das entsprechende Studienprogramm erfüllt werden. Zusätzlich werden Brückenkurse angeboten, durch die bspw. etwaig fehlende Mathematikvorkenntnisse aufgearbeitet werden können.

Insgesamt ist der Studiengang konzeptionell gut durchdacht. Die Vergabe der Studienplätze ist transparent und durch die Studierenden nachvollziehbar. Die Feedback-Struktur zur Erreichung der Studienziele wird formell und informell gelebt. Dies hat zu einer dauerhaften Verbesserung des Studiengangs geführt, die die notwendigen fachwissenschaftlichen und fachübergreifenden Kompetenzen vermittelt. Die in den Modulen vermittelten Teilkompetenzen fügen sich in eine

Gesamtkompetenz, die die Forschungsorientierung dieses Masters unterstützt und führen zu den formulierten Qualifikationszielen.

### **3 Implementierung**

#### **3.1 Ressourcen**

Die Ressourcensituation ist laut Hochschulleitung relativ komfortabel. Seit der Einführung der Studienbeiträge sind die verfügbaren Finanzmittel um den Faktor vier gestiegen. Im Bereich der Lehre konnten so Verbesserungen u.a. durch Ausbau der fachlichen Betreuung der Studierenden erzielt werden. Die Fakultät ist zurzeit mit 49 hauptamtlichen Professuren besetzt, wovon 27 in den Studiengängen des IB-Programms lehren. In 12 Veranstaltungen des IB-Programms werden Lehrbeauftragte eingesetzt. Des Weiteren wird die Lehre durch veranstaltungsbegleitende Tutorien unterstützt. Aufgrund der im Vergleich zur Fakultät kleineren Studierendenzahl der IB-Programme ist daher insgesamt von einer sehr guten Betreuungsrelation auszugehen.

Die Raumausstattung ist quantitativ und qualitativ hochwertig. Seit der Erstakkreditierung konnte zudem die PC- und Bibliotheksausstattung ausgebaut und eine neue Cafeteria eingerichtet werden. Die personellen wie auch räumlich-sachlichen Ressourcen können somit als gut bewertet werden.

#### **3.2 Kooperationen**

Der rege Austausch mit Unternehmen führt zu einem wesentlich fachspezifischeren Profil der Studiengänge. Dies wurde von den Studierenden als auch von den beteiligten Unternehmen positiv aufgenommen. Als Beispiele für kooperierende Unternehmen wurden die Firmen Puma, Adidas und Siemens genannt. Die Kooperationen mit Unternehmen basiert auf zahlreichen Kontakten der Lehrenden und könnte noch weiter verstärkt werden, um die Reputation der Hochschule zu fördern. Kooperationen mit anderen Hochschulen befinden sich noch im Aufbau und sollen zukünftig in Form von Double Degree- Abkommen mit der Victoria University Melbourne und der University of Sunshine Coast verstärkt werden. Eine Kooperation mit dem Masterprogramm „Development Economics and International Studies“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ist in Vorbereitung.

Kooperationen mit der Wirtschaft konzentrieren sich im Wesentlichen auf eine enge informelle Zusammenarbeit mit den Firmen Adidas und der HypoVereinsbank. Daneben besteht eine Kooperation mit Aldi-Süd, bei der pro Jahr zwei Studierende in das IB-Programm entsendet werden. Darüber hinaus findet jedes Jahr die sogenannte Innovationswerkstatt statt, bei der Praxisprojekte in Kooperation mit Unternehmen veranstaltet werden.

Insgesamt regen die Gutachter aufgrund der im Profil verankerten und für das Studium bedeutenden Praxis- und Auslandssemester jedoch an, den Ausbau von Hochschul- und Praxiskooperationen stärker zu forcieren.

### **3.3 Prüfungssystem**

Das Prüfungssystem zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Prüfungsformen aus. Die Angabe von durchschnittlich 9,3 Prüfungen im Bachelorprogramm pro Semester<sup>2</sup> erscheint jedoch ein wenig hoch, daher sollte über eine weitere Reduzierung der vielen Teilprüfungen nachgedacht werden. Die Studierenden bestätigen grundsätzlich die Studierbarkeit der Studiengänge, weisen jedoch auf eine hohe Arbeitsbelastung hin. Für nicht bestandene Prüfungsleistungen würden Sie sich zeitnahe Wiederholungsprüfungen wünschen. Im Übrigen betonen die Studierenden und Absolventen die sehr gute Betreuung seitens der Lehrenden und der Verwaltung.

### **3.4 Transparenz**

Diploma Supplements, Modulkataloge, Studien- und Prüfungsordnungen liegen vor und sind transparent gestaltet. Die Berechnung der Workload wird fortlaufend im Rahmen der Evaluation aktualisiert und ist nachvollziehbar. Insgesamt ist das Informationsangebot für Studierende zu Zielen, Methoden und Inhalten des Studiengangs als gut zu bezeichnen. Elektronische Medien werden zur Informationsbereitstellung genutzt. Zudem ist die Betreuung der Studierenden in besonderen Einzelfällen durch die gute personelle Ausstattung des Sekretariats jederzeit gewährleistet und wurde auch von den Studierenden positiv hervorgehoben. In der Rahmenprüfungsordnung für Fachhochschulen des Freistaats Bayern ist zudem die Anerkennung von Studienleistungen und Zeiten gemäß der Lissabon-Konvention hinreichend verankert und die Prüfungsordnungen sehen entsprechende Regelungen zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Beeinträchtigungen vor.

## **4 Qualitätsmanagement**

Bei der Erstakkreditierung im November 2006 existierte noch kein dokumentiertes Qualitätsmanagementsystem (QMS). Zur Qualitätssicherung bedienten sich Bachelor- und Masterprogramm einer Reihe von Maßnahmen wie der internen Evaluation der Lehre, der Einbeziehung der Studierenden, Dozentenbesprechungen und Feedback vom Arbeitsmarkt. Als Empfehlungen für die Qualitätssicherung wurden daher damals ausgesprochen:

- Einmal pro Semester sollte ein Qualitätszirkel mit Dozenten und Studierenden durchgeführt werden. Dabei könnten die Studierenden auch Ihre Vorstellungen bezüglich der Modulzusammenstellung einbringen.

---

<sup>2</sup> Die Hochschule stellte in ihrer Stellungnahme klar, dass in den fünf Semestern, die an der GSO Nürnberg studiert werden, in 35 Submodulen durchschnittlich 7 Prüfungen je Semester vorgesehen sind.

- Alle Lehrveranstaltungen sollten durchgängig spätestens bis zur Mitte eines jeden Semesters evaluiert werden. Die Evaluationsergebnisse sollten hochschulöffentlich oder zumindest studiengangintern bekannt gemacht und in den Dozentenbesprechungen thematisiert werden.

Seither hat sich auf allen drei Ebenen (Hochschule, Fakultät, Studiengänge & Lehrveranstaltungen) einiges getan. In der Zielvereinbarung zwischen der Ohm-Hochschule und dem Staatsministerium für den Zeitraum 07/2009 - 07/2013 formuliert folgende bis Ende 2013 zu erreichende Zielsetzungen zu Qualitätsmanagement:

„Bis Ende 2013 hat die Hochschule, auch unter Nutzung dieses Beauftragten, ein „transparentes System der Prozesssteuerung durch Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und dadurch Vorbereitung einer Entscheidung über die Durchführung einer Systemakkreditierung der Hochschule, optimierte Prozessabläufe und damit erhöhte Effizienz sowie verbesserter Service der Nutzer“ zu schaffen.“

Begründet wird dieses Ziel mit der für Lehrende und Studierende noch nicht völlig transparenten und nur teilweise digitalen Dokumentation. Als Maßnahmen werden u.a. die Erarbeitung einer Struktur für ein QM-System auf Basis der ISO 9001, die Implementierung des QMS mit Optimierung der Prozesse, die Auditierung des QM-Systems und die Entwicklung und Implementierung der entsprechenden IT-Umgebung durch das Rechenzentrum der Hochschule.

Das QM-Team der Hochschule ist seit Beginn des Sommersemesters 2010 im Einsatz, um die verschiedenen Prozesse an der Hochschule zu identifizieren und zu optimieren. Zur Implementierung des QMS an der GSO wurde daher bereits eine Stabsstelle der Hochschulleitung eingerichtet. Diese Stabsstelle wird durch einen Professor als Qualitätsmanagementbeauftragtem und einer Qualitätsmanagerin personell gefüllt. Seit dem SS 2012 wird dieses Team von einer weiteren Mitarbeiterin unterstützt. Seit Juni 2010 gibt es bereits Hochschulweit eine Evaluationsordnung (EvalO), die auf drei Ebenen die Qualität verbessern soll:

- Evaluation von Lehrveranstaltungen, mindestens einmal während eines Zeitraums von zwei Jahren und nach ca. 2/3 der Lehrveranstaltung
- Evaluation der Studiengänge, zumindest in einem Zeitraum von zwei Jahren
- Evaluation der Hochschule jährlich in Form des Lehrberichts
- Sowie zusätzlich: Jeder Professor/jede Professorin soll in regelmäßigen Zeitabständen von maximal drei Jahren an Didaktikseminaren teilnehmen.

Darüber hinaus gibt es seit einigen Jahren ein Konsortium von derzeit 14 bayerischen Hochschulen die insbesondere einen neuen Ansatz eines kooperativen Qualitätsmanagement entwickeln

wollen. Die FH Würzburg-Schweinfurt hat hierzu die Federführung. Ein gemeinsamer Beauftragter für „Kooperatives Qualitätsmanagement“ wurde bereits eingerichtet.

Im Gespräch mit der Hochschulleitung wurde deutlich, dass sich das QM-System der GSO derzeit noch in der Einführung befindet. Die entsprechenden Daten werden zwar erfasst und es erfolgt auch eine Analyse, der Prozess muss sich auf allen Ebenen aber erst noch einspielen. Schwerpunkt wird insbesondere die beim Vizepräsidenten angesiedelte Personalentwicklung sein. Auf der Ebene der Lehrenden gibt es aufgrund der schwachen Durchgriffsmöglichkeiten zwar keine klassischen Zielvereinbarungsgespräche, zurzeit werden aber durch die Dekane neue Wege und Modelle erarbeitet. Auf Ebene der Verwaltungsmitarbeiter werden regelmäßig Mitarbeitergespräche geführt, in denen an Hand eines Leitfadens Ziele abgestimmt werden.

Im Gespräch wurde auch deutlich, dass die Fakultät wie auch der Bereich IB noch über kein ganzheitliches, entsprechend dokumentiertes und auch in seinen Veränderungen nachgehaltenes QMS verfügt. Es wird zwar von den Lehrenden eine Vielzahl von formalen und formativen Elementen eingesetzt, die nachweisbar auch zu Veränderungen führen, eine Verbesserung kann aber nur schwer bewiesen werden.

Beispielhaft sei hier die Evaluation der Lehrveranstaltungen genannt. Diese würde von vielen Lehrenden in Erweiterung der EvalO in jedem Modul durchgeführt und Veränderungsbedarf umgehend oder spätestens im folgenden Semester umgesetzt, wenn auch leider nicht von allen Lehrenden. Die Evaluation der Studiengänge findet dagegen durchgängig und regelmäßig sowohl formal wie auch formativ statt.

Die Studierenden bestätigen aber, dass sie unabhängig von den formalen Elementen einen durchgängig sehr guten Zugang zu allen Beteiligten, von der Verwaltung bis zu den Lehrenden, der Hochschule, haben. Veränderungswünsche würden rasch und unkompliziert aufgenommen und in der Regel umgesetzt. Dies sei auch aufgrund der Kompaktheit der Kohorten und eines „Familiengefühls“ so möglich. Dies gilt sowohl für Einzelgespräche wie auch in den Jour-Fixen mit der Fachschaft.

Einen Nachholbedarf scheint es auch in Zusammenarbeit mit der „Lieferanten“- und „Abnehmerseite“ zu geben. Über die jeweils persönlichen Kontakte einzelner Lehrenden und durch Lehrbeauftragte hinaus, existiert keine Systematisierung. Während der Vorortbegehung konnten die Gutachter allerdings den Entwurf einer sehr umfangreichen Absolventenbefragung einsehen, der eine vernünftige Datenbasis ermöglichen wird. Die Hochschule sollte daher die Unternehmen bzw. die späteren potenziellen Arbeitgeber der Absolventen in die Weiterentwicklung der Programme systematischer einbinden.

Die systematische Sicherung der Qualität der Lehre erscheint daher noch ausbaufähig. Evaluierungen sind natürlich, wenn auch insbesondere durch die Lehrenden in sehr unterschiedlichem Zeitabstand (und auch wohl in der Qualität), vorhanden, aus den Instrumenten abgeleitete, qua-

litätssichernde Maßnahmen sind aber nur unzureichend dokumentiert. QM wird damit zwar punktuell von einzelnen Betroffenen „gelebt“, scheint aber als kontinuierlich zu lebender Prozess noch nicht bei allen Beteiligten angekommen zu sein. Es erscheint daher nach wie vor sinnvoll, wie auch im Akkreditierungsverfahren aus 2006 festgestellt, dass die Fakultät und hier der Bereich IB ein leistungs- und aussagefähiges QM-System entwickelt, verbindlich für alle einführt und die Ergebnisse und Veränderungen dokumentiert, welches eine systematische, zeitnahe Erfassung der Ursprungsdaten, eine vollständige Auswertung der Ergebnisse und zielführende Konsequenzen in Bezug auf die Qualität der Lehre vorsieht. Dabei sollten die jeweils die studiengangbezogenen Eigenheiten und Möglichkeiten sowie die Zulassung individueller formativer Elemente berücksichtigt werden, die von allen Beteiligten als für die Weiterentwicklung des Studiengangs als so sinnvoll angesehen werden, damit es zu einer gemeinsam gelebten „Qualitätskultur“ kommt.

In den Gesprächen wurde allerdings deutlich, dass alle Betroffenen einschließlich der Studierenden an einer ständigen Verbesserung der Lehre arbeiten und erkannte „Mängel“ rasch und unkompliziert abgestellt werden.

## **5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10. Dezember 2010, geändert am 7. Dezember 2011**

Die zu reakkreditierenden Studiengänge des IB-Programms an der GSO erweisen sich als sinnvoll ausgerichtete Studienprogramme, die sich durch Internationalität und Praxisnähe auszeichnen. Die Zielstellung und Konzeption der Studiengänge hat sich in den letzten Jahren bewährt und etabliert. Die Hochschule hat die Studienprogramme seit der letzten Akkreditierung stetig weiterentwickelt und dabei die Interessen der Studierenden und die aktuellen fachlichen Entwicklungen berücksichtigt. Zudem ist die Betreuung der Studierenden vorbildlich. Lediglich die zu hohe Prüfungsbelastung im Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) ist zu beanstanden. Darüber hinaus sollten die Lehrevaluationen in kürzeren Abständen durchgeführt werden und die Vielfalt der Prüfungsformen gestärkt werden. Zudem könnte die Hochschule einige inhaltliche Anregungen für die zukünftige Weiterentwicklung der Studiengänge aufnehmen.

Die begutachteten Studiengänge Internationale Betriebswirtschaft (B.A.), International Marketing (M.A.) und International Finance and Economics (M.Sc.) entsprechen den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass für die Studiengänge International Marketing (M.A.) und International Finance and Economics (M.Sc.) die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Für den Studiengang Internationale Betriebswirtschaft (B.A.) stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3), „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie

„Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind. Die Kriterien „Studierbarkeit“ (Kriterium 4) und „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) sind für den Bachelorstudiengang nur teilweise erfüllt, da die Prüfungsbelastung zu hoch ist und reduziert werden muss.

Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ entfällt.

#### **IV Beschluss/Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>3</sup>**

##### **1 Akkreditierungsbeschluss**

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2012 folgenden Beschluss:

##### **Internationale Betriebswirtschaft (B.A.)**

**Der Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) wird mit folgender Auflage akkreditiert:**

- **Im Sinne einer angemessenen Prüfungsbelastung ist die Anzahl der Prüfungsleistungen zu reduzieren und die Module so zu gestalten, dass sie i.d.R. mit einer Modulprüfung abgeschlossen werden können.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2019 akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufgabenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

---

<sup>3</sup> Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

- Die Hochschule sollte anstreben die Lehrveranstaltungsevaluationen übergreifend in kürzeren Abständen als mindestens einmal alle vier Semester durchzuführen.
- Die systematische Einbindung von Unternehmen bzw. der späteren potenziellen Arbeitgeber der Absolventen in die Weiterentwicklung der Programme sollte gestärkt werden.
- Die Fakultät sollte die Ergebnisse und Veränderungen, die sich durch alle Formen der durchgeführten Evaluationen ergeben, in angemessener Form dokumentieren. Die Hochschule sollte erwägen die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten systematischer mit Anwendungsbezug über das 1./2. bzw. 2./3. Semester und innerhalb einer Projektarbeit zu gestalten.
- Im Studiengangskonzept sollte die Vermittlung von Grundlagen der Wirtschaftsinformatik im Pflichtbereich verankert werden.

### **International Marketing (M.A.)**

**Der Masterstudiengang „International Marketing“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hochschule sollte anstreben die Lehrveranstaltungsevaluationen übergreifend in kürzeren Abständen als mindestens einmal alle vier Semester durchzuführen.
- Die systematische Einbindung von Unternehmen bzw. der späteren potenziellen Arbeitgeber der Absolventen in die Weiterentwicklung der Programme sollte gestärkt werden.
- Die Fakultät sollte die Ergebnisse und Veränderungen, die sich durch alle Formen der durchgeführten Evaluationen ergeben, in angemessener Form dokumentieren.
- Die Hochschule sollte nach Lösungen suchen, die das Absolvieren des Pre-Master Kurses als Bestandteil der Regelstudienzeit ermöglichen.
- Die Hochschule sollte die Vielfalt der Prüfungsformen stärken.

### **International Finance and Economics (M.Sc.)**

**Der Masterstudiengang „International Finance and Economics“ (M.Sc.) wird ohne Auflagen akkreditiert. Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2019.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Die Hochschule sollte anstreben die Lehrveranstaltungsevaluationen übergreifend in kürzeren Abständen als mindestens einmal alle vier Semester durchzuführen.
- Die systematische Einbindung von Unternehmen bzw. der späteren potenziellen Arbeitgeber der Absolventen in die Weiterentwicklung der Programme sollte gestärkt werden.
- Die Fakultät sollte die Ergebnisse und Veränderungen, die sich durch alle Formen der durchgeführten Evaluationen ergeben, in angemessener Form dokumentieren.
- Die Hochschule sollte nach Lösungen suchen, die das Absolvieren des Pre-Master Kurses als Bestandteil der Regelstudienzeit ermöglichen.
- Die Hochschule sollte die Vielfalt der Prüfungsformen stärken.
- Die Hochschule sollte ein Modul Financial Institutions, Banking and Financial Structure anbieten, welches die Zusammenhänge und Entwicklungen im Geld- und Finanzsystem international vergleichend thematisiert.

## **2 Feststellung der Auflagenerfüllung**

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflage als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 3. Dezember 2013 folgenden Beschluss:

**Die Auflage zum Bachelorstudiengang „Internationale Betriebswirtschaft“ (B.A.) ist erfüllt. Der Studiengang wird bis zum 30. September 2019 akkreditiert.**